



825 Jahre Plate – Geschichten aus der Chronik Die Marmeladenfabrik

„Marmeladenfabrik?“ Ungläubige Gesichter bei den Zugezogenen. „Wo soll denn das sein?“

Hinter den Bahnschienen, ein Stück hinter dem Bahnhof. Da steht die Fabrik, heute VSP Direktmarketing KG, der Versandservice Plate: Drucken, Schneiden, Falten und Kuvertieren, Drucksachen-Versand in alle Welt. Und genau dort wurden früher Marmeladen hergestellt und noch früher Kartoffelflocken. 1916 ist Baustart für das Fabrikgebäude mit einem alles überragenden Schornstein. Kartoffeln der Region werden zu Flocken für Viehfutter verarbeitet. Das rentiert sich nur eine Weile. Durch Weltwirtschaftskrise und Inflation geht das Werk in Konkurs. Und über ein Jahrzehnt tummeln sich in den Hallen nur die Mäuse. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten hissen zwei Wanderburschen der Zimmermannszunft eine rote Fahne auf dem Schornstein. „Am Tage wurde die Fahne von den SA-Leuten entfernt, während der Nacht erklimmen die Burschen erneut den Turm und setzen als weithin leuchtendes Zeichen wieder



die Fahne“. So steht es in der Plater Ortschronik. 1941 startet die Kartoffelverarbeitung zum zweiten Mal. Aus Kartoffeln werden diesmal getrocknete Kartoffelscheiben für die Wehrmacht, und aus dem Abfall Kartoffelflocken fürs Vieh. Nach dem deutschen Überfall auf Polen und die Sowjetunion müssen junge polnische und russische Männer und Frauen Zwangsarbeit in der Fabrik verrichten. Kein rühmliches Kapitel.

Das Schicksal des Hauses bleibt wechselhaft. Nach Kriegsende werden kurzzeitig russische Truppen untergebracht. Wenig später neuer Produktionsstart mit dem Trocknen von Obst, Roter Bete und Kartoffeln und der „Entbitterung“ von Hafer, der in Gadebusch weiter verarbeitet wird. Besitzer und Treuhänder wechseln, setzen sich zum Teil mit Firmengeldern nach Westberlin ab.

Marmeladenfabrik und volkseigen wird das Werk 1950. „Wenn die Obstlaster

kamen, haben wir Kinder immer mal Äpfel geklaut“, erinnern sich einige Plater und lachen: „Nur Mundraub natürlich!“ Die Plater Jugend trifft sich oft dort hinter den Bahnschienen. Weil für den Sportverein kein Saal mehr zur Verfügung steht, ermöglicht Werkdirektor Schmidt das Tischtennispielen in einem Fabrikraum. Einige Plater Familien holen sich mit dem Handwagen Bohnen, schnippeln sie zu Hause, bringen sie zurück und bekommen ein bisschen Geld dafür. Und wieder andere verdienen sich was dazu beim Deckelwaschen in der Fabrik. 1968 Schluss mit Marmelade. Ende der Produktion.

Nächster Neustart 1970 als Teil des VEB Nordkartonagen. Unter anderem verlassenen Filmkartons für ORWO und Fleischkartons das Werk. Der hohe Schornstein wird 1980 gesprengt. Und seit 1990 ist der Betrieb ein Versandservice, zunächst mit 13, jetzt mit 140 Beschäftigten. Und den kennt heute jeder in Plate.

*Arbeitsgruppe Festvorbereitung
Foto: Gerhard Nölting*